

von der BURG <Fam.>

Zinngießer

(BLO III, Aurich 2001, S. 71 - 72)

1. Wilhelm Ros, gest. vor 1743
2. Johann Christoph (I), gest. vor 1792
3. Johann Eberhard, geb. 8.5.1746, belegt bis 1829, Sohn von 2)
4. Georg Jürgen, geb. 26.7.1750, belegt bis 1802, Sohn von 2)
5. Johann Christoph (II), geb. um 1781/82, Sohn von 3)

Die Emdener Zinngießerfamilie von der Burg beginnt mit Wilhelm (nicht Willem wie bei Kohlmann) Ros. Als er am 22. April 1709 zu Hinrich Lubbering in die Lehre kommt, gibt es in Emden vier Zinngießermeister. Ros' Lehrzeit dauert vier Jahre, anschließend geht er 13 Jahre auf Wanderschaft und ist dann, nach Anfertigung des großen Meisterstücks, ab 1726 Meister in Emden, wo es einen großen Bedarf an Zinngerät gibt. Die noch bekannten Zinnteile von Wilhelm Ros sind alle in besonders guter Qualität hergestellt. Er hat wahrscheinlich eine neue Werkstatt begründet, da keine alten Formen des 17. Jahrhunderts, wie Breitrandteller oder gehämmerte Teller, mit seiner Marke vorkommen. Die früheste Branntweinschale mit den typischen Seepferdchenhenkeln ist mit der Meistermarke WR zwischen Rose und Krone gestempelt. Ros hat also neue Gußformen hergestellt und nicht vorhandene aus älteren Werkstätten übernommen.

Wilhelm Ros stirbt vor 1743, denn in diesem Jahr heiratet seine Witwe den Zinngießer Johann Christoph von der Burg (I), der seit dem 8. November 1743 nach Anfertigen eines kleinen Meisterstücks Meister ist. Er muß darum kein Emdener Bürger gewesen sein, denn da er die Witwe eines Emdener Zinngießers geheiratet hatte, genügte ein kleines Meisterstück. Von der Burg hat die Werkstatt von Wilhelm Ros übernommen und die Vielfalt der Formen erweitert. Es kamen jetzt z. B. Leuchter nach Silberart hinzu und Schalen mit Klapphenkel und Deckel. Johann Christoph von der Burg (I) ist vor 1792 gestorben.

Sein erster Sohn, Johann Eberhard, ist am 8. Mai 1746 in Emden geboren. Er setzt das Handwerk des Vaters fort und ist Meister seit dem 28. November 1769. Die Werkstatt wird noch einmal der sich wandelnden Mode angepaßt. Man stellt außer den bekannten Gegenständen jetzt auch Tintenzeug (Faß und Streuer) im Kasten oder auf einem ovalen Tablett sowie Teedosen her. Johann Eberhard von der Burg ist bis 1829 erwähnt. Sein Sohn, Johann Christoph von der Burg (II) ist um 1781/82 geboren, lernt ab 1795 auf drei Jahre. Von ihm sind keine Werke bekannt, doch ist es möglich, daß Marke und Werke bei seinem Großvater gleichen Namens mit aufgeführt sind.

Der zweite Sohn von Johann Christoph von der Burg (I), Georg Jürgen, ist am 26. Juli 1750 in Emden geboren und seit 1793 nach Anfertigen eines kleinen Meisterstücks Meister. Er ist bis 1802 erwähnt.

Der bedeutendste Zinngießer dieser Familie ist zweifellos Johann Christoph von der Burg (I). Seine Marke ist JCVDB zwischen Rose und Krone. Er hat nicht nur in bewährter Form und Qualität seines Vorgängers Wilhelm Ros gearbeitet, sondern sich auch mit der Entwicklung neuer Modelle und Zinngußformen der Zeitmode angepaßt.

Werke (von Johann Christoph von der Burg I): Teller Ø 42,5 cm, gehämmert (Ostfriesische Landschaft, Aurich); Teller Ø 42,5 cm, gehämmert (Privatbesitz, Aurich); Teller Ø 42,5 cm, gehämmert (Sammlung Ariens, Remels); 2

Schüsseln Ø 46 cm (Landesmuseum Oldenburg); Tröstelbierschale (Sammlung Ley, Aurich); flache Schüssel mit schwenkbaren Henkeln Ø 18 cm (Ostfriesische Landschaft, Aurich); Leuchter, barocke Silberform, Höhe 19,5 cm (Sammlung Arians, Remels); dass., Höhe 17 cm (ebd.); Brantweinschale Kinderspielzeug, Höhe 6 cm, Ø 10 cm (ebd.); dass., Höhe 4,5 cm, Ø 7 cm (ebd.); Löffel nach Silberform (ebd.).

Literatur: Theodor K o h l m a n n, Zingießerhandwerk und Zinngerät in Oldenburg, Ostfriesland und Osnabrück 1600-1900 (Schriften zur niederdeutschen Volkskunde, 5), Göttingen 1972.

Horst Arians